

Konzeption



**der ev. Kita Schatz-
kiste Alerheim**

Inhalt

	Seite
1. Vorwort	4
2. Geschichte der Einrichtung	
3. Leitbild	5
4. Zielgruppe der Einrichtung	
5. Bedarfssituation der Familien im Einzugsgebiet	
6. Gesetzliche Grundlagen	6
7. Rechtsträger	7
8. Beschwerdemanagement in der KiTa	8
9. Informationen zur KiTa	9
9.1 Gebäude und Außenanlagen	
9.2 KiTa-Personal	
9.3 Öffnungszeiten	
9.4 Gebühren	10
9.5 Anmeldeverfahren	
9.6 Aufnahmekriterien für unsere KiTa	11
9.7 Kindergartenbus	
10. Unser pädagogisches Konzept	
10.1 Die pädagogischen Grundlagen unserer Arbeit	
10.2 Teiloffenes Konzept	
10.3 Tagesablauf	12
10.4 Bedeutung des Spiels	
10.5 Situationsorientierter Ansatz und Neigungsgruppen	
10.6 Lernfeld für gelebte Demokratie / Partizipation	
10.7 Inklusion	13
10.8 Übergangsgestaltung	
10.9 Beobachtung und Dokumentation	14
11. Einblicke in unsere Betreuungsbereiche	15
11.1 So arbeiten wir in der Krippe	
11.1.1 Eingewöhnung	
11.1.2 Sauberkeitserziehung	16
11.1.3 Kompetenzen	
11.1.3a) Bindung und Beziehung	
11.1.3b) emotionale und soziale Kompetenz	
11.1.3c) kommunikative Kompetenzen	
11.1.3d) körperbezogene Kompetenzen und positive Selbstkompetenzen	17

11.1.3e) kognitive und lernmethodische Kompetenzen	
11.2 So arbeiten wir im Kindergarten	
11.2.1 Eingewöhnung	
11.2.2 Das letzte Jahr im Kindergarten	
11.2.3 Kompetenzen	18
11.2.3a) Personale Kompetenzen	
11.2.3b) Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	
11.2.3c) Lernmethodische Kompetenzen	
11.2.3d) Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen	
11.2.4 Bildungs- und Erziehungsziele	
11.2.4a) Wertorientierung und Religiosität	
11.2.4b) Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	19
11.2.4c) Sprache und Literacy	
11.2.4d) Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	
11.2.4e) Mathematische Bildung	20
11.2.4f) Naturwissenschaftliche und technische Bildung	
11.2.4g) Umwelt	
11.2.4h) Ästhetik, Kunst und Kultur	21
11.2.4i) Musik	
11.2.4j) Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	
11.2.4k) Gesundheit	
12. Zusammenarbeit	22
12.1 Mit den Eltern	
12.2 Der Elternbeirat	
12.3 Im Team	23
12.4 Mit dem Träger	
13. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung	24
14. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	
15. Schlusswort	25
16. Impressum	

1. Vorwort

„Lasst die Kinder zu mir kommen und haltet sie nicht zurück!“

Dieser programmatische Satz ist von Jesus zu Menschen gesprochen, die mit ihren Eltern ihm begegnen wollten.

Vor langer Zeit hat sich Jesus damit Gehör verschafft und der Satz hat an Aktualität nichts eingebüßt. Noch viel mehr: Jesus hat seinen christlichen Kirchen ein Bewusstsein mit auf den Weg gegeben, Kinder, deren Bedürfnisse und deren Seelen in den Mittelpunkt zu bringen.

Aber auch eine christliche Kindertagesstätte wie die Schatzkiste in Alerheim braucht eine Konzeption, die die Arbeit mit Kindern, ihren Eltern, weiterer Generationen und der evangelischen Kirchengemeinde, der Pfarrei Alerheim-Bühl in schriftlicher Weise Ausdruck gibt. Unsere Konzeption wurde gemeinsam von allen Mitarbeitenden der Kindertagesstätte Schatzkiste erarbeitet. Es ist aus unserer Sicht kein fertiges Werk für den "Bücherschrank", sondern eine Dokumentation unserer Arbeit und pädagogischer Inhalte, die sich im Laufe der Zeit verändern wird und muss. Nur durch das immer wiederkehrende Reflektieren unserer pädagogischen Arbeit und das Überprüfen von Inhalten und Zielen ist eine Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung gewährleistet.

Allen, die an unserem Konzept mitgearbeitet haben, sei ganz herzlich gedankt. Ihnen, geneigte Leserin und geehrter Leser, wünschen wir eine interessante und spannende Lektüre.



2. Geschichte der Einrichtung

In den Vorkriegsjahren und während des zweiten Weltkrieges wurde der Kindergarten als sogenannter „Erntekindergarten“ bezeichnet. Das heißt, es wurden vorwiegend Kinder betreut, deren Eltern im Ernteeinsatz tätig waren. Das teilweise leerstehende Armenhaus wurde für die Unterbringung der Kinder benützt.

Aus dem Erntekindergarten wurde der Sonnenkindergarten mit ca. 40 bis 50 Kindern. Um der Behebung der Raumnot entgegenzuwirken, beschloss die Kirchengemeinde im Jahre 1960 einen neuen Kindergarten zu bauen. Im Rahmen des Innenausbaus halfen die Eltern fleißig mit, und so konnte das Gebäude 1961 festlich eingeweiht werden. Durch die neue Gebietsreform im Jahre 1978 wurde der Kindergarten erweitert und die Ortsteile Rudelstetten, Bühl und Wörnitzostheim aufgenommen. Seither wird den Kindern der Ortsteile von der Gemeinde ein kostenloser Kindergarten-Bus gestellt.

2008 im September wurde das Angebot des Kindergartens auf unter 3 – Jährige erweitert und in den Räumlichkeiten der Turnhalle entstand eine Kinderkrippe. Da es nun etwas eng wurde, beschloss der Kirchenvorstand, eine komplett neue Kindertagesstätte zu bauen.

Um ihrer Aufgabe als Kommune gerecht werden zu können, beteiligte sich die politische Gemeinde großzügig an der Finanzierung.

Im Februar 2012 zogen alle in den Bauteil I, den Kindergarten um. Daraufhin wurde der 40 – Jährige Kindergarten abgerissen und eine 2 – gruppige Kinderkrippe entstand auf

dem dortigen Platz. Seit Januar 2013 sind alle in ihren eigenen Räumlichkeiten untergebracht, vereint unter einem Dach. Seit dieser Zeit bis August 2020 hatten wir auch eine eigene Schulkinderbetreuung. Im September 2020 entsteht eine dritte Kindergartengruppe.

3. Leitbild

Ein Kind ist für uns eine einmalige Persönlichkeit mit einem Grundbedürfnis nach Vertrauen, Wertschätzung, Wohlbefinden und verlässlichen Beziehungen.

Für unsere Arbeit mit dem Kind ist eine bedingungslose Akzeptanz und Respektierung jedes Kindes eine Grundvoraussetzung.

Wir vermitteln dem Kind alle notwendigen Basiskompetenzen (Grundbausteine), die es für eine positive Entwicklung benötigt.

Durch regelmäßige Reflexion rufen wir uns unsere pädagogische Verantwortung stetig in Erinnerung.

Wir sind uns des pädagogischen Auftrags bewusst und sehen uns im Umgang mit den Kindern als Schatzsucher ihrer Ressourcen und Begleiter ihrer Entwicklung.

In unserer Gemeinschaft leben wir den Kindern die christlichen Grundwerte vor.

Wir wünschen uns, dass sich Ihr Kind auch im späteren Leben positiv an seine Kita – Zeit erinnert!

4. Zielgruppe der Einrichtung

Unsere Schatzkiste bietet Familien ein umfangreiches Betreuungsangebot. Hier haben wir Platz für knapp 100 Kinder im Alter von 0 – 7 Jahren.

Die Kleinsten können in unseren zwei Krippengruppen mit je 12 Kindern, ihre ersten Gruppenerfahrungen machen.

Die 3 – 7-jährigen Kinder werden in unseren drei Kindergartengruppen mit bis zu 25 Kindern betreut.

5. Bedarfssituation der Familien im Einzugsgebiet

Die ev. Kita Schatzkiste liegt in der Gemeinde Alerheim im Landkreis Donau – Ries. Zahlreiche Vereine und „Geschäfte“ wie der Dorfladen, Hofladen, Handwerksbetriebe, landwirtschaftliche Höfe, 2 Allgemeinärzte und eine Bank prägen das Ortsbild. Die Kita liegt in Ortsrandlage direkt neben der Grundschule und den Gebäuden der SVE. An den Garten der Einrichtung schließt sich ein Neubaugebiet an, sodass viele Eltern einen kurzen Weg in die Kita haben. Der Bedarf an Betreuungsplätzen steigt stetig.

Zum Einzugsgebiet der Gemeinde Alerheim zählen die Ortsteile Rudelstetten, Wörnitzostheim, Bühl sowie einige Aussiedlerhöfe.

6. Gesetzliche Grundlagen

Der Träger unserer Einrichtung ist die evangelische Kirchengemeinde Alerheim. Die gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit befinden sich im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und Änderungsgesetz (BayKiBiG u. ÄnG), sowie im Sozialgesetzbuch (SGB). Bayerischer, Erziehungs- und Bildungsplan und im Bayerischen Integrationsgesetz.

In § 1 Absatz 2

Kindertageseinrichtungen sind außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Dies sind Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und Häuser für Kinder:

1. Kinderkrippen sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebote sich überwiegend an Kinder unter drei Jahren richtet,
2. Kindergärten sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung richtet.

In § 1 Absatz 4

1. Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern; Eltern im Sinn dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten. Die Kindertageseinrichtung und die Tagespflege ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten.

In § 3 Absatz 1

1. Der Träger hat sich laut §8a SGB VIII schriftlich verpflichtet, den Schutzauftrag, für die in seiner Einrichtung befindlichen Kinder, sicher zu stellen. Kindeswohlgefährdung BayKiBiG § 3 Absatz 1 „Werden in der Kindertageseinrichtung Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, hat die pädagogische Fachkraft auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfe seitens der Eltern hinzuwirken und erforderlichenfalls nach Information der Eltern den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe hinzuzuziehen.“

Für diesen wichtigen Auftrag existiert in der Kita ein sogenanntes Schutzkonzept. Es dient dazu, bei einer möglichen Kindeswohlgefährdung die Informationskette zum Schutz des Kindes in einzelnen Schritten einzuleiten und zu dokumentieren.

In § 3 Absatz 2

1. Das pädagogische Personal stimmt bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen ab und zieht erforderlichenfalls mit Zustimmung der Eltern entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu. (Erhöhtes Entwicklungsrisiko)

7. Rechtsträger

Der Träger unserer evangelischen Kindertagesstätte Schatzkiste ist die evangelische Kirchengemeinde Alerheim.

Die politische Gemeinde hat die Verantwortung über die frühkindliche Bildung. Durch die Übernahme der Trägerschaft über die Kindertagesstätte unterstützt die evangelische Kirchengemeinde, in enger Zusammenarbeit, die Gemeinde. Somit setzt sich der größte Teil der Finanzierung von staatlicher und kommunaler Seite zusammen. Ein weiterer Teil kommt von der Kirche, sowie fließen die Elternbeiträge mit zu den Einnahmen mit ein.

Zu den Ausgaben einer Kita gehören die Personalkosten, Kosten der Betriebsführung, Instandhaltung, wie auch Neuanschaffungen.

Zur Unterstützung des Haushalts gibt es mit der Gemeinde eine Defizitvereinbarung.

Diese verantwortet und unterstützt die Arbeit unserer Einrichtung in allen Belangen.

Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Kindern die Möglichkeit zu geben, christliche Werte und Normen in der heutigen Gesellschaft kennen zu lernen und zu erfahren.

Der Kirchenvorstand hat einen KiTa-Ausschuss gegründet, der uns in unseren pädagogischen Aufgaben unterstützt und die notwendigen Rahmenbedingungen zur Verfügung stellt. Dies wiederum ermöglicht uns pädagogisch sinnvoll und zukunftsorientiert zu arbeiten.

Unsere Einrichtung wird in die Gemeindegarbeit mit eingebunden und auch die gemeinsamen Gottesdienste ermöglichen unseren Kindern eine Teilhabe am religiösen Leben der Gemeinde.

8. Beschwerdemanagement in der KiTa

Wo viele Menschen sind, gibt es immer verschiedene Wahrnehmungen. Um diese mit Ihnen unter einen Hut zu bringen, haben wir gemeinsam mit der Trägerschaft ein Konzept zu Anregungen und Beschwerden eingeführt. Ziel ist dabei ein klarer Informationsfluss. Wenn Sie uns etwas zu sagen haben, freuen wir uns, wenn Sie direkt auf uns zu kommen, um Anliegen und Beschwerden zu besprechen. Natürlich nimmt auch der Elternbeirat diese gerne entgegen. Wir notieren die Anliegen und Beschwerden in unserem Protokollordner und besprechen diese regelmäßig gemeinsam mit der Trägerschaft. Die Ergebnisse werden den Eltern mündlich, oder ggf. schriftlich mitgeteilt.

9. Informationen zur KiTa

9.1 Gebäude und Außenanlagen

Unser Haus ist für Kinder gemacht: viel Licht, ausreichend Platz und eine fröhliche Ausgestaltung gehören dazu.

Unser Kindergarten: die Schatzsucher, die Goldstücke *und die neue Gruppe!*

Jede Gruppe ist für 25 Kinder ausgelegt und die Gruppen sind alters- und geschlechts-gemischt.

In allen Gruppenräumen gibt es einen Bereich, welcher für Rollenspiele genutzt wird und auch als Rückzugsmöglichkeit dient.

Desweiteren befindet sich in jeder Gruppe eine Bauecke mit verschiedensten Materialien. Es gibt eine Kuschecke, in der man sich ebenfalls zurückziehen kann und sich schöne Bücher ansieht.

Weitere individuelle Spielmöglichkeiten bieten verschiedene Materialien wie z. B. Puzzle, Tischspiele, Steckspiele etc.

Jede Gruppe verfügt über einen Nebenraum, der zurzeit als Kreativraum genutzt wird. Letztlich hat jede Gruppe noch ihren eigenen Materialraum zur Verfügung.

Die Funktionsbereiche in den Gruppen können sich jederzeit ändern und richten sich nach den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder.

Alle Gruppen teilen sich einen Sanitärraum. Auch ein Wickeltisch steht zur Verfügung.

Allen Kindern steht mit dem Gang ein weiterer Funktionsraum zur Verfügung. Dieser hat, je nach den Bedürfnissen der Kinder, eine wechselnde und individuelle Nutzung, z.B. gruppenübergreifend genutzter Bauplatz.

Letztere Räume im Kindergartenbereich wären noch: ein Personal WC, eine Putzkammer, der Aufstieg zum Dachboden und ein Heizungsraum.

Der Zwischenbereich:

Hier verbindet sich der Kindergarten mit der Krippe. Er ist ausgestattet mit einem Personalraum, dem Büro und einem Wartezimmer, genannt „Plaudereck“, für die Eltern.

Unsere Krippe: die Glitzerfische und die Seesterne!

Jede Gruppe ist für 12 Kinder ausgelegt und die Gruppen sind alters- und geschlechts-gemischt.

In beiden Gruppenräumen gibt es ein Bewegungspodest, das individuelle Spielmöglichkeiten, wie z. B. ein integriertes Bällebad, anbietet. Hier gibt es viel zu erkunden und eine gute Rückzugsmöglichkeit.

Auch hier verfügt jede Gruppe über eine Bauecke, eine Rollenspielecke und eine Kuschecke.

Spezielle Spiele für die Kleinsten fördern die Kreativität und Fantasie z.B. Steckspiele, Puzzle usw.

Jede Gruppe verfügt über einen weiteren Raum, der als Schlafräum oder Nebenraum genutzt wird, sowie einen Materialraum.

Zusätzlich nutzen die Kinder den Gang als weiteren Spielbereich. Auch dieser bietet verschiedene Spielstationen z.B. Bobbycar fahren.

Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Sanitärraum. Hier wurden extra große und tiefe Waschbecken angebracht, die auch das Bad einmal schnell zu einer Experimentierwerkstatt werden lassen können.

Ein weiterer Raum in der Krippe wäre das Bistro, die Küche.

Hier können alle Kinder ihre Brotzeit, sowie das Mittagessen genießen.

Letztere Räume im Krippenbereich wären noch: ein kleiner Lagerraum im Bistro, der Ausgang zum Dachboden und ein Personal WC, das behindertengerecht ausgestattet wurde.

Unsere Außenanlagen:

Unser Garten ist bewusst offen angelegt, damit sich ALLE Kinder begegnen können. Im Garten stehen zwei großzügige Terrassen für Krippe und Kindergarten zur Verfügung. In unserem großen Garten steht in jedem Bereich eine Sandinsel mit Sonnensegel, eine Nestschaukel, ein Spielhaus und eine Hangrutsche zum Spielen und Toben. Zusätzlich befinden sich noch im Kindergartenbereich eine Robinienschaukel, ein Klettergerüst und Burgtürme als Rückzugsmöglichkeit. Im Krippenbereich nutzen die Kinder eine Schaukel speziell für Kleinkinder. Weiterhin stehen den Kindern vielseitige, variable Spielmöglichkeiten zur Verfügung, wie zum Beispiel eine Wasserbahn, Baumstämme zum Balancieren, Fahrzeuge und Fußballtore.

Vor unserer Einrichtung befinden sich Parkplätze für die Eltern sowie ein Unterstand für die Fahrräder und Kinderwagen.

Turnhalle im Schulgebäude:

Um der Bewegungsfreude der Kinder gerecht werden zu können, nutzen wir gruppenweise die Turnhalle der Schule. In dieser befinden sich, neben zwei Umkleieräumen, verschiedenste Sport- und Bewegungsgeräte.

9.2 KiTa-Personal

Die Schatzkiste wird von einer Gesamtleitung geführt und von einer stellvertretenden Leitung unterstützt.

In jeder unserer Gruppen arbeiten ein/e staatlich anerkannte/r Erzieher/in und ein/e staatlich geprüfte/r Kinderpfleger/in.

Zusätzlich unterstützen uns gruppenübergreifend weitere staatlich geprüfte Kinderpfleger/innen und ein/e Erzieher/in als Inklusionsfachkraft.

Praktikant/innen gehören bei uns dazu:

In der Schatzkiste wird Wert gelegt auf die Unterstützung der Ausbildung von Praktikanten und die daraus resultierende Zusammenarbeit mit den Schulen. Die Begleitung von Praktikanten bietet die Möglichkeit, die "Nachwuchs - Pädagogen" unmittelbar zu fördern und ihnen Schwerpunkte unseres Aufgabenbereiches zu vermitteln.

Der Personalschlüssel ist abhängig von der Belegungsanzahl und der Betreuungszeit sowie dem Alter der Kinder und unterliegt daher Veränderungen.

Des Weiteren werden wir von einer Köchin bzw. Küchenkraft, zwei Reinigungskräften und einem Hausmeister unterstützt.

9.3 Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist täglich von:

Montag - Donnerstag	von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet
Freitag	von 7:30 Uhr bis 14:30 Uhr geöffnet

Frühdienst

von 7:30 bis 8:00 Uhr

Unsere Öffnungszeiten richten sich nach dem Bedarf der Eltern. Jedes Jahr stellen wir diesen anhand einer Elternumfrage fest und versuchen uns an den Wünschen zu orientieren.

Sie können die aktuellen Öffnungszeiten jederzeit in der KiTa erfragen.

Die Einrichtung verfügt über flexible Bring- und Abholzeiten. Diese werden durch die Buchungszeiten der Familien festgelegt und sind deshalb individuell. Sie betragen jeweils eine halbe Stunde zu den benötigten Betreuungszeiten der Kinder.

Unsere pädagogische Kernzeit liegt zwischen 8:30 Uhr und 12:00 Uhr. In dieser Zeit sind alle Kinder anwesend.

Die Abholzeit mittags findet von 12:00 Uhr bis 12:30 Uhr statt.

Nach dem Mittagessen besteht die Möglichkeit, Ihr Krippenkind um 12:15 Uhr abzuholen. Danach gehen die Krippenkinder zum Schlafen in den Schlafräum und können wieder ab 14:00 Uhr, je nach Buchungszeit, abgeholt werden.

Im Kindergarten essen die Kinder in ein oder zwei Gruppen und können nach dem Mittagessen abgeholt werden.

Die Abholzeiten am Nachmittag richten sich nach den gebuchten Zeiten bzw. nach dem Besuch einer Neigungsgruppe.

In der Kernzeit sowie zwischen 12:30 – 16:00 Uhr ist die Haustüre aus Sicherheitsgründen geschlossen.

Unsere Schließtage betragen 30 Tage im Jahr und werden rechtzeitig an die Eltern bekannt gegeben. – In einer Elternumfrage wird der Bedarf der Eltern jährlich ermittelt.

9.4 Gebühren

Unsere Beiträge richten sich nach der Dauer des Besuches Ihres Kindes. Der Staat übernimmt für Kindergartenkinder von diesem Beitrag 100 €. Dazu gehören auch das Getränke- und Spielegeld, da dies alle im Haus zahlen. Das Mittagessen wird jedoch weiterhin vom Konto der Erziehungsberechtigten abgebucht, da dieses eine Zusatzleistung der KiTa ist.

Für Krippenkinder besteht in Bayern die Möglichkeit, bis zu 100 € beim Zentrum Bayern Familie und Soziales www.zbfs.bayern.de zu beantragen.

Die Informationen zu unseren aktuellen Beiträgen nennt Ihnen gerne die KiTa-Leitung in einem persönlichen Gespräch.

Zusätzliche Kosten zum Monatsbeitrag fallen an – wenn der Beitrag über 100,-- Euro liegt - fürs:

Spielgeld 2,-€ monatlich

Getränkegeld 2,-€ monatlich

Da das Mittagessen eine Zusatzleistung ist, berechnen wir bei Bedarf zusätzlich:

2,-€ pro Mahlzeit (Krippe)

3,-€ pro Mahlzeit (KiTa)

9.5 Anmeldeverfahren

Interessierte Eltern können sich ganzjährig einen Einblick in den KiTa-Alltag verschaffen und sich unverbindlich die Schatzkiste ansehen, offene Fragen klären und sich gegebenenfalls anmelden. Eine terminliche Absprache ist dafür erforderlich und findet meist am Nachmittag statt. Einmal jährlich gibt es fixe Anmeldetage, die vorher bekannt gegeben werden.

9.6 Aufnahmekriterien für unsere KiTa

Grundsätzlich hat jedes Kind ab einem Jahr einen Rechtsanspruch auf einen Kita – Platz. Der Kita-Ausschuss unserer Kirchengemeinde hat folgende Aufnahmekriterien für unsere Einrichtung festgelegt:

Aufnahmekriterien für Vorschulkinder:

1. Wohnort (dazu gehören die Kinder, die bereits in der Krippe waren, sowie die Kinder, die innerhalb des KiTa-Jahres in die Gemeinde ziehen)
2. Alter
3. Anmeldedatum = Ummeldedatum
4. Geschwisterkinder

Aufnahmekriterien für jüngere Kinder:

1. Wohnort (auch hier gilt, wer hier wohnt, in den Kindergarten wechselt bzw. innerhalb des KiTa-Jahres herzieht)
2. Anmeldedatum = Ummeldedatum
3. Geschwisterkinder
4. Alter

9.7 Kindergartenbus

Die Gemeinde Alerheim finanziert für Kinder der Ortsteile einen Kleinbus, der jeweils morgens und mittags unsere Einrichtung anfährt. Mitfahren können Kinder ab dem 3. Lebensjahr.

10. Unser pädagogisches Konzept

10.1 Die pädagogischen Grundlagen unserer Arbeit

Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes und von Anfang an ein vollwertiges Mitglied der Gemeinschaft. Wir sehen uns als familienergänzende Einrichtung, in der das Kind die Möglichkeit erhält seine Fähigkeiten in seiner eigenen Geschwindigkeit zu erwerben. Wir stehen Ihrem Kind dabei unterstützend als Begleiter zur Seite. Dabei holen wir das Kind ab „wo es steht“ und greifen dabei Interessen und Fähigkeiten des Kindes auf, um ihm seine Umwelt ganzheitlich und spielerisch näher zu bringen. Um diese pädagogischen Grundlagen leben zu können, haben wir uns für ein teiloffenes Konzept entschieden.

10.2 Teiloffenes Konzept

Die Kinder sind in festen Stammgruppen, um in ihrem gewohnten Umfeld Sicherheit zu erfahren. Während der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit ihren Interessen

nachzugehen. Dazu bieten wir ihnen verschiedene gemeinschaftliche Angebote und Aktionen an. Mit dem 5. Geburtstag erhalten die Kinder besondere Privilegien, die sie im gesamten Haus, sowie im Garten, gruppenübergreifend nutzen können. Schulberechtigte Kinder erhalten mit den Gleichaltrigen eine gemeinsame, spezifische Vorbereitung auf die Schule.

Jederzeit können auch die Nachbarsgruppen besucht werden. Auch treffen sich die Kinder zum Mittagessen und zur Brotzeit am Nachmittag im gemeinsamen Bistro.

10.3 Tagesablauf

Kindergarten	Krippe
Bringzeit/Freispiel	Bringzeit/Freispiel
Morgenkreis	Freispiel
Freispiel	Morgenkreis
Gleitendes Frühstück	Gemeinsame Brotzeit
Freispiel, gezielte Aktionen oder Gartenzeit	Freispiel, gezielte Aktionen oder Gartenzeit
Mittagessen bzw. Abholzeit	Mittagessen bzw. Abholzeit
Mäuschenzeit	Schlafenszeit
Neigungsgruppe	
Zwischenmahlzeit	Zwischenmahlzeit
Neigungsgruppe	
Freispiel	Freispiel
Abholzeit	Abholzeit

10.4 Bedeutung des Spiels

Freispiel:

Freispiel findet in allen Gruppen, abhängig vom Tagesablauf, statt. In dieser Zeit werden unabhängig vom Alter, Gruppenzugehörigkeit, etc. Freundschaften geschlossen, neue Spiele ausprobiert und eigene Grenzen erfahren. In selbstgewählten Kleingruppen (Partizipation) können die Kinder je nach Interessen ihre Ausdauer, Konzentration, sowie soziale Kompetenzen erproben. Die Erzieherinnen stehen dabei den Kindern mit Rat & Tat zur Seite. Sie dienen als Spielpartner, oder beobachten die Fähigkeiten, die die Kinder sich selbstständig erarbeitet haben.

Gezieltes Spiel:

Im gezielten Spiel wird Ihr Kind in verschiedenen Aktionen von der Pädagogin angeleitet und gefördert.

10.5 Situationsorientierter Ansatz und Neigungsgruppen

In der KiTa Schatzkiste leben wir nach dem situationsorientierten Ansatz. Die Pädagoginnen greifen die Interessen der Kinder auf und fördern diese durch gezielte Angebote.

Für die Kindergartenkinder bieten wir am Nachmittag Neigungsgruppen an. Diese roulieren von Jahr zu Jahr. Je nach Interessen der Kinder bieten wir an einem bestimmten Nachmittag immer das gleiche Thema an, z. B. mittwochs Sport. Innerhalb dieses Nach-

mittages erfahren die Kinder die Bildungsbereiche. Diese werden in Kleingruppen erarbeitet, um möglichst viel Selbsttätigkeit zu ermöglichen. Je nach Buchungszeiten der Kinder sind die Kleingruppen im Großen und Ganzen fest.

10.6 Lernfeld für gelebte Demokratie/ Partizipation

"Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden."

Richard Schröder

Partizipation bedeutet für uns die Teilhabe Ihres Kindes an unserer kleinen Gemeinschaft. Uns ist es wichtig, Ihr Kind im Alltag einzubeziehen und es ernst zu nehmen, sodass es sich selbst wahrnehmen lernen und seine Bedürfnisse äußern kann. So nimmt Ihr Kind aktiv und emotional am eigenen Lernprozess teil. Wir gehen mit Ihrem Kind auf Augenhöhe. Dies schafft den Kindern Sicherheit und sie sehen sich als gleichberechtigten Partner. Indem wir ihnen einen Rahmen bieten, Freiheiten und Grenzen zu erleben, stellen wir dabei allerdings nicht unsere Rolle und Aufgabe als Verantwortliche in Frage!

In unserer Kindertagesstätte ermöglichen wir gelebte alltägliche Partizipation, indem wir den Kindern im Laufe ihres KiTa-Tages verschiedene Wahlmöglichkeiten anbieten.

Praxisbeispiele:

- Freispielzeit: selbstständige Entscheidung mit wem und wo sie spielen möchten (Gruppe, Haus)
- Morgenkreis: gemeinsame Planungen und Absprachen werden vereinbart
- Kinderkonferenz: Kinderthemen werden diskutiert
- Patenschaft bei der Eingewöhnung: gezielte Verantwortung für jüngere Kinder übernehmen
- Regeln erstellen: Die Kinder sollen sich Regeln selbst überlegen
- Mittagessen Speiseplan: Möglichkeit sich Gerichte für den Speiseplan zu wünschen
- Neigungsgruppen: Einbeziehung der Vorschläge der Kinder

10.7 Inklusion

Zitat: „Es ist normal, verschieden zu sein“

Unter „Inklusion“ sind die Wertschätzung der Verschiedenheit menschlichen Lebens, individueller Unterschiede der Kinder und Familien sowie ihre soziale und kulturelle Vielfalt zu verstehen. Zentrale Prinzipien für den Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt sind dabei soziale Integration, individuelle Begleitung und kulturelle Offenheit.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) sieht die individuellen Unterschiede der Kinder als Chance und Bereicherung: Die soziale und kulturelle Vielfalt der Kinder und Familien bieten Lernchancen für jedes einzelne Kind. Alle Kindertageseinrichtungen sind in der Verantwortung, „sozialer Ausgrenzung angemessen zu begegnen und allen Kindern faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten.“ (BEP, Kap. 2.8, S. 33).

Die UN-Kinderrechtskonvention und das BayKiBiG unterstreichen dies und fordern, dass es jedem Kind möglich sein muss, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen ohne diskriminiert oder selektiert zu werden und sich mit seinen Stärken und Fähigkeiten in die Gemeinschaft einzubringen.

Unsere Kindertagesstätte sieht dies als bindende Grundsätze.

Dabei verfolgen wir den Leitsatz, dass der Umgang mit den Kindern von allen Beteiligten so normal wie möglich und doch so speziell wie nötig gestaltet wird.

In unserer Schatzkiste leben wir den sogenannten „weiten Inklusionsbegriff“. Dies bedeutet, dass kein Kind ausgeschlossen wird, alle werden gleichermaßen wahr- und angenommen. Wir versuchen uns soweit wie möglich zu öffnen, um Kinder in all ihrer Verschiedenheit aufzunehmen.

Unser pädagogisches Team ist offen für diese Herausforderung und versucht die pädagogische Arbeit an die Erfordernisse von Kindern mit und ohne Behinderungen anzupassen. Natürlich hängt die Möglichkeit der "individuellen" Umsetzung von unseren vorhandenen Rahmenbedingungen in der Einrichtung ab.

Inklusion kann sich nur in intensiver Zusammenarbeit mit Eltern und Fachdiensten entwickeln. Daher arbeiten wir eng mit der Frühförderstelle zusammen und pflegen einen fachlichen Austausch.

Wir sind der Überzeugung, dass sich in einer Gruppe von Kindern mit unterschiedlichen Interessen, Stärken und Sichtweisen ein für alle gewinnbringender Lernprozess entsteht. Zugleich erkennen die Kinder, dass sie zusammen mehr erreichen als jeder für sich allein.

10.8 Übergangsgestaltung

„Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen und Phasen beschleunigten Lernens“ (BayBEP S. 97)

Daheim – Krippe:

Der Start in die Krippe ist für Kleinkinder und ihre Eltern ein besonderer Schritt, den es gemeinsam zu gestalten gilt. Eine zielgerechte und „zeitoffene“, von Eltern begleitete, Eingewöhnung in der neuen Umgebung und ein schrittweise vertraut werden mit neuen Bezugspersonen, gibt Kindern und Eltern die Möglichkeit, den Übergang kompetent zu gestalten. Die Eingewöhnung findet bei uns angelehnt an das „Berliner Model“ statt.

Krippe – Kindergarten:

Im letzten Krippenjahr werden unsere „großen“ Krippenkinder gezielt auf den Übertritt in den Kindergarten vorbereitet und in allen Bildungsbereichen auf die Anforderungen des Kindergartens gestärkt.

Durch gemeinsame Unternehmungen, Feste und der gemeinsamen Freispielzeit kennen die „Kleinen“ schon ein paar „Große“ Kinder und das Personal im Kindergarten.

Des Weiteren führen wir gezielte, frühzeitige Hospitationen und Besuche in der neuen Kindergartengruppe durch. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, die Betreuer und die Kinder der neuen Gruppe besser kennenzulernen. Dabei werden sie behutsam von ihren Bezugspersonen aus der Krippe begleitet und erkunden gemeinsam die neue Umgebung. So bleibt den Eltern und den Kindern beim späteren Wechsel eine erneute Eingewöhnung erspart.

Kindergarten – Schule

Kindergarteneinrichtungen haben die Aufgabe Kinder, deren Einschulung ansteht, auf den Übergang vorzubereiten und hierbei zu begleiten (Art. 15 Abs. 2 BayKiBiG) Die enge Zusammenarbeit mit der Grundschule wird unterstützt durch ein jährlich beantragtes Kooperations-Projekt, in dem die Vorschulkinder sanft auf die neue Situation vorbereitet werden. So stehen wir Erzieherinnen der Kita mit den Lehrkräften und der Schulleitung regelmäßig in Kontakt.

10.9. Beobachtung und Dokumentation

Laut Gesetz sind wir als Kindertagesstätte dazu verpflichtet, die Kinder anhand von Beobachtungsbögen wie Sismik, Seldak & Perik zu beobachten.

Wir beobachten diese während der Freispielzeit und der gezielten Angebote, um deren Entwicklungsstand zu erkennen und auf deren Stärken besser eingehen zu können.

Nach Testung der sprachlichen Kompetenzen bei Migrations-, sowie deutschsprachigen Kindern, findet bei Bedarf der Vorkurs 240 statt. Dieser wird anteilig von der Kita angeboten und richtet sich nach staatlichen Vorgaben. Ein reger Austausch zwischen Schule und Kita bereichert das Bildungsnetz. Der Ablauf des Deutschkurs ist konzeptionell festgelegt und fördert die Alltags- und die Bildungssprache der Kinder. Somit bietet die Kita einen möglichst positiven Start in die Schule.

Diese schriftlichen Nachweise nehmen wir auch dazu her, um mit den Eltern über Fortschritte und Fähigkeiten zu diskutieren.

Auch in den beiden Krippengruppen wird in Form von der Entwicklungstabelle nach Kuno Beller beobachtet. Dieser kristallisiert detailliert die Stärken eines Kindes heraus und macht uns auch in der Erziehungspartnerschaft auf eventuelle Fördermöglichkeiten aufmerksam.

In allen Einrichtungsgruppen führen wir mit den Kindern sogenannte „Portfolios“. Portfolio ist eine strukturierte Bildungs- und Entwicklungsdokumentation. Es dokumentiert die Entwicklung des Kindes und richtet sich in erster Linie an das Kind selbst. Es kann somit erkennen was es kann, was es gelernt hat und wie es Dinge erlernt. Das Kind soll eigene Stärken und individuelle Besonderheiten wertschätzen lernen.

Somit dient es zur Verbildlichung der Fortschritte des einzelnen Kindes. Wünschenswert ist es, wenn das pädagogische Personal aus ihrer Sicht die Kinder schriftlich begleitet und auch die Eltern von Zuhause bei den Ordnern mitarbeiten.

11. Einblicke in unsere Bildungsbereiche

11.1 So arbeiten wir in der Krippe

11.1.1 Eingewöhnung

Damit Sie unsere Einrichtung kennen lernen, bieten wir Ihnen jährlich eine Info – Veranstaltung in der KiTa an.

Unsere Eingewöhnung ist angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Wir laden die neuen Kinder bereits vor ihrem Start zu einem Schnuppertag ein, an dem Sie die

Einrichtung, sowie das Personal und die Kinder, kennen lernen dürfen. Der Tag wird besprochen, wann sie starten und wie die Eingewöhnung ablaufen wird. Folgende Phasen sieht das Berliner Eingewöhnungsmodell vor:

Phase 1: 3 tägige Grundphase

Diese Tage dienen der Orientierung in der neuen Umgebung. Sie sollten nicht länger als 1Std dauern. Hierbei hat die Bezugserzieherin die Möglichkeit, mit dem neuen Kind Kontakt aufzunehmen und es zu beobachten.

Phase 2: 4. Tag Trennungsversuch

Individuell kann nun die weitere Eingewöhnung verlaufen. Der erste Trennungsversuch wird kurz gehalten. Der Elternteil hat die Möglichkeit im Plaudereck zu warten.

Phase 3: Die nächsten Tage

Bis sich das Kind in der Einrichtung richtig wohl fühlt, kann es bis zu 4 Wochen eingewöhnt werden. Je nach Verhalten des Kindes wird die stundenweise Betreuung an die gebuchten Zeiten angepasst.

11.1.2 Sauberkeitserziehung

Vor und nach der Brotzeit werden bei uns die Hände gewaschen. Die Bezugserzieherin wickelt Ihr Kind regulär nach der Brotzeit und nach Bedarf Ihres Kindes. Im Entwicklungsgespräch klären wir, in wie weit Ihr Kind bereits Interesse an der Toilette bekundet. Daraufhin unterstützen wir Sie und Ihr Kind anhand von sog. „Klozeiten“ und einer kleinen „Belohnung“.

11.1.3. Kompetenzen

11.1.3a) Bindung und Beziehung

Der Bindungsaufbau ist die Basis der Krippenarbeit. Durch die sanfte Eingewöhnung erarbeiten wir eine vertrauensvolle und harmonische Beziehung zum Kind im Beisein der Eltern. In unserer Rolle als Erzieher sind wir in dieser Zeit vermehrt als Spielpartner und zur entwicklungsgemäßen Unterstützung des Kindes da. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, von sich aus Kontakt zu uns zu suchen.

Praxisbeispiele:

Wir bieten Spielanregungen:

- Bilderbücher
- Puzzle
- Malen
- Bausteine bauen

11.1.3b) emotionale und soziale Kompetenzen

Kinder lernen in den ersten Lebensjahren schon enge Beziehungen mit Bezugspersonen aufzubauen. Dabei nimmt es sich und die Gefühle anderer Menschen wahr und tritt mit diesen in Kontakt.

Praxisbeispiele:

- Freundschaft zwischen Kindern stärken
- der eigenen Gefühle und deren anderer bewusst werden

- Grenzen erkennen und setzen
- liebevolle Umgebung schaffen

11.1.3c) kommunikative Kompetenzen

Im pädagogischen Alltag lernen sie spielerisch die Sprache kennen. Somit werden von Anfang an die Weichen für eine positive Sprachentwicklung gestellt. Um Sprache zu erwerben, bieten unsere Krippenräume verschiedene Möglichkeiten an, in denen die Kinder ihre sprachlichen Fähigkeiten erproben können.

Praxisbeispiele:

- Fingerspiele
- Rollenspiele
- Gespräche
- Erklären von Bildern

11.1.3d) körperbezogene Kompetenzen und positive Selbstkompetenz

Die Kinder erkunden die Welt durch Bewegung und nutzen dabei all ihre Sinne. Um Kinder dabei zu unterstützen, sodass sie Spaß und Freude an der Bewegung entwickeln, stärken wir ihre motorischen Fähigkeiten durch verschiedene bewegungsanregende Handlungen. Dadurch entwickeln sie ihre positive Selbstwahrnehmung und lernen ihre Bedürfnisse, was sie für sich und ihr Wohlbefinden benötigen, kennen.

Praxisbeispiele:

- Kuschelecke
- Turnen

11.1.3e) kognitive und lernmethodische Kompetenzen

Das Kind schärft im Alltag alle Sinne. Es entdeckt, mit Hilfe von Anreizen unsererseits, seine Umwelt. Dabei erlernt es Fantasie und Kreativität, Denk- und Merkfähigkeit, eine differenzierte Wahrnehmung und die Fähigkeit, selbst zur Problemlösung zu finden.

Praxisbeispiele:

- Umwelt gestalterisch umsetzen
- rhythmische Spielangebote
- Gehör, Geruchs- & Tast- Spiele
- Bilderbuch
- Lesepaten

11.2. So arbeiten wir im Kindergarten

11.2.1 Eingewöhnung

Für die neuen Kinder gestalten wir den Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten so angenehm wie möglich, damit es für das Kind ein stressfreier Einstieg wird. Die Kinder erhalten erste Einblicke durch einen Schnuppertag. Die anschließende Eingewöhnung gestaltet sich ähnlich wie in der Krippe (siehe Berliner Modell), jedoch in verkürzter Form. Die Eingewöhnungszeit orientiert sich an dem individuellen Bedürfnis jedes

einzelnen Kindes. Zur Unterstützung übernehmen die älteren Kinder Patenschaften für die Neuankömmlinge.

11.2.2 Das letzte Jahr im Kindergarten

Unsere „Maxikinder“ nehmen im letzten Jahr eine besondere Stellung innerhalb der Gruppe ein. Sie erhalten spezielle Aufgaben, indem sie Verantwortung für jüngere Kinder übernehmen. Dies soll ihr Selbstbewusstsein stärken und gleichzeitig über die Vorbildfunktion die anderen Kinder fördern (z.B. Patenschaften). Weiterhin durchlaufen die Kinder ein spezifisches Vorschulprogramm. In diesem „Maxitreff“ werden die Kinder durch gezielte Angebote auf die Schule vorbereitet. Dies beinhaltet zum Beispiel naturwissenschaftliche Experimente, mathematische Spiele, Übungen zur sprachlichen Förderung, anspruchsvolle kreative Angebote und Übungen zur Steigerung der Konzentration und Ausdauer.

Im letzten Kiga-Jahr kooperieren wir besonders eng mit der Schule und gestalten den Übergang gemeinsam. Durch regelmäßige Schulbesuche können die Kinder einen ersten Eindruck des Schulalltags kennen lernen. Der Austausch mit den Lehrkräften verläuft somit Hand in Hand.

Die Höhepunkte sind verschiedene Ausflüge und letztendlich das aufregende Abschlussfest.

11.2.3 Kompetenzen

11.2.3a) Personale Kompetenzen

Wir nehmen das Kind in seiner eigenen Persönlichkeit an und unterstützen es bei der Entwicklung in seinen individuellen Ressourcen. Dadurch wird die Selbstständigkeit des Kindes gefördert und das Selbstbewusstsein gestärkt.

11.2.3b) Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Wir unterstützen die Kinder über ihre Gruppe hinaus Kontakte zu knüpfen und daher Freundschaften zu schließen. Sie entwickeln die Fähigkeit, sich in andere Personen hineinzuversetzen und mittels angemessener Kommunikation Konflikte zu lösen und Kompromisse zu schließen. Unsere Regeln und Grenzen bieten den geeigneten Rahmen dazu und geben Sicherheit.

11.2.3c) Lernmethodische Kompetenzen

Unter der „lernmethodischen Kompetenz“ versteht man die Fähigkeit, das Lernen zu lernen. Schon im Kindergartenalter muss die Fähigkeit des Lernens gefördert werden, sodass der Grundstein für die Schulzeit gelegt wird.

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf ganzheitliches Lernen, das heißt mit allen Sinnen (schmecken, fühlen, begreifen, erfahren, erleben, experimentieren).

11.2.3d) Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Gefühle zu äußern. Wir vermitteln positives Denken, Einfühlungsvermögen und Erkennen der eigenen Stärken, damit das Kind kritische Erlebnisse (z. B. Trennungen, Todesfälle, Umzüge usw.) mit seinen Ressourcen und Kompetenzen verarbeiten kann.

11.2.4 Bildungs-und Erziehungsziele

11.2.4a) Werteorientierung und Religiosität

Als kirchliche Kindertagesstätte bedeutet die religiöse Erziehung für uns, das Kind als „Schatz“ zu sehen und es als Geschöpf Gottes anzunehmen.

Die Vermittlung von christlichen Werten, wie Nächstenliebe, Achtung, Toleranz und sozial-partnerschaftlicher Umgang miteinander sind uns sehr wichtig. In unserem Haus sind auch Familien anderer Glaubenshaltungen herzlich willkommen und wir achten auf die Entwicklung der religiösen Achtung und weltanschaulicher Identität von Kindern mit Migrationshintergrund (Art.6 BayIntG).

Beispiele aus unserem Alltag:

- Gemeinsames Beten & Singen religiöser Lieder
- Erzählen von religiösen Geschichten und Bilderbüchern
- Feiern von Festen & Gottesdiensten im Kirchenjahr z. B. St. Martin, Weihnachten, Ostern
- Achten und schätzen anderer Kulturen/Wissen

11.2.4b) Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg, ihre Persönlichkeit zu entdecken, unterstützen sie beim Wahrnehmen ihrer eigenen Gefühle und helfen ihnen, damit angemessen umzugehen.

Durch unsere altersgemischten Gruppen und die Teilöffnung des Hauses können die Kinder vielfältige Kontakte knüpfen. Dabei lernen sie Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Akzeptanz, den Mut die eigene Meinung zu vertreten und die Fähigkeit Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Beispiele aus unserem Alltag:

- Morgenkreis
- Rollenspiele
- Gesprächskultur & gemeinsam erarbeitete Regeln
- Große Kinderkonferenz bei wichtigen Entscheidungen
- Patenschaften für jüngere Kinder
- Neigungsgruppen am Nachmittag

11.2.4c) Sprache und Literacy

Sprache und Kommunikation beginnt schon im Säuglingsalter durch Mimik, Gestik und Laute. Deshalb sehen wir die Sprache als „Tor zur Welt“, denn Sprache ist unverzichtbar, um mit Menschen in Kontakt zu treten.

Die Kinder erleben uns als Vorbild d. h. wir achten auf einen direkten Blickkontakt, auf zuhören, ausreden lassen und einen altersentsprechenden Wortschatz.

Zusätzlich besuchen ehrenamtliche Mitarbeiter unsere Schatzkiste, die als Lesepaten tätig sind und den Kindern das Medium "Buch" auf ganz individuelle Weise näherbringen.

Anhand eines Beobachtungsbogens führen wir jährlich eine Sprachstandserhebung durch (genauer siehe Punkt 9.9)

Beispiele aus unserem Alltag:

- Märchen/Geschichten / Bücher
- Klatsch- und Rhythmusspiele / Fingerspiele
- Gespräche
- Sprachspiele & Sprachförderprogramme

11.2.4d) Informations- und Kommunikationstechniken, Medien

Kinder kommen von klein auf mit unterschiedlichen Medien in Berührung. Dieses frühzeitige Interesse fördern wir und zeigen den Kindern den sachgerechten und verantwortlichen Umgang. Darüber hinaus erfahren aber auch die Kinder, dass übermäßiger und falscher Konsum Gefahren bringt.

Beispiele aus unserem Alltag:

Bilder- und Sachbücher

- Besuch der Bücherei Deiningen und Teilnahme am „BiBfit-Programm“
- Umgang mit CD-Player / Hörkassetten / Dias / Filme
- Theaterbesuche
- Umgang mit Haushaltsgeräten

11.2.4e) Mathematische Bildung

In diesem Bildungsbereich ist es uns wichtig, den Kindern die Grundlagen der mathematischen Welt zu vermitteln. Dies lernen sie im Umgang mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen.

Dadurch werden Vorkenntnisse und Fähigkeiten aufgebaut, die logische Denkprozesse anregen.

Beispiele aus unserem Alltag:

- tägl. Zählen der Kinder im Stuhlkreis /Kreisspiele, Fingerspiele
- Spielen mit Konstruktionsmaterial / Tischspiele / Puzzle / Rollenspiele,
- hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Spielen mit Matsch und Sand

11.2.4f) Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder zeigen großes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“. (Zitat BEP)

Durch Beobachten, Experimentieren und Forschen erwerben die Kinder notwendige Grundverständnisse und Fähigkeiten sich mit Dingen auseinanderzusetzen und zu begreifen.

Beispiele aus unserem Alltag:

- Verschiedene Naturmaterialien sammeln und sich damit auseinandersetzen
- Wetterbeobachtungen / Tier- und Pflanzenwelt erforschen
- Experimente und Versuche zu den unterschiedlichsten Themenbereichen
- Bauen mit verschiedenem Konstruktionsmaterial

11.2.4g) Umwelt

Die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und die Schöpfung in ihrer Vielfalt zu achten und wertzuschätzen ist unser Ziel.

Beispiele aus unserem Alltag:

- Spaziergänge und Beobachtungen in der Natur
- Mülltrennung
- behutsamer Umgang mit Tieren, Pflanzen und Gewässern

11.2.4h) Ästhetik, Kunst und Kultur

Das Wichtigste zur kindlichen Persönlichkeitsentwicklung ist, beim Kind die Neugier, Freude und Lust am eigenen schöpferischen Tun zu wecken. Durch bewusstes Auseinandersetzen von Umwelt und Kultur mit allen Sinnen, entdeckt und erfährt das Kind eine Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen, sich kreativ und phantasievoll auszudrücken.

Beispiele aus unserem Alltag:

- Bereitstellen von unterschiedlichen Materialien zur kreativen Gestaltung
- Rollen- und Theaterspiele, Tänze
- Freispiel
- Ausflüge

11.2.4i) Musik

Musik wirkt auf Kinder entspannend und beruhigend. Dadurch wird die kreative, sprachliche und motorische Fähigkeit geweckt.

Mit Experimentierfreude und Neugier setzt sich das Kind mit den unterschiedlichsten Bereichen (Rhythmen, Tönen, Klängen usw.) intensiver auseinander. Durch aktives Singen werden automatisch alle Entwicklungsbereiche gefördert.

Beispiele aus unserem Alltag:

- Lieder- und Singspiele erlernen / Tänze,
- Klanggeschichten / Malen nach Musik,
- verschiedene Instrumente kennenlernen und gestalten
- Rhythmikschulung durch Klatschspiele und Bewegung
- Nachmittagsangebote z.B. Musikschule / Kita – Band

11.2.4j) Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegungserziehung sollte grundsätzlich darauf bedacht sein, den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder zu unterstützen und die Freude an der Bewegung zu erhalten. Um dem nachzukommen, bieten wir z.B. die Möglichkeit verschiedene „Bewegungsbaustellen“ im Haus und im Garten zu nutzen. Hierzu unterstützen wir die Bewegungsfreude Ihres Kindes durch angeleitete Angebote. Darüber hinaus ist uns die Bewegung an der frischen Luft besonders wichtig, um das Immunsystem zu stärken. Deshalb gehen wir möglichst oft gemeinsam in den Garten.

Beispiele aus unserem Alltag:

- Turn- und Rhythmikstunden / Tänze

- freie Bewegungsbaustelle
- Gartengeräte z. B. Schaukel / Fahrzeuge
- Sportfest Knaxiade / Sportprojekte z.B. „Alerheim bewegt sich“

11.2.4k) Gesundheit

Die Kinder erwerben bei uns ein Grundverständnis über die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten und zur Steigerung des eigenen Wohlbefindens. Sie lernen eine positive Einstellung zu ihrem Körper und gewinnen notwendiges Wissen über gesunde Ernährung. Sie erleben das Essen als Genuss mit allen Sinnen.

Beispiele aus unserem Alltag:

- Bistro (Brotzeit, warmes Mittagessen)
- Obst- und Gemüseteller / Schlemmertag / abw. Getränkeauswahl
- Beteiligung am Speiseplan
- Zahnarztbesuch

12. Zusammenarbeit

12.1. Mit den Eltern

Der erste, stärkste und am längsten wirkende Bildungsort von Kindern fängt bereits in der Familie an. Die Eltern steuern und beeinflussen alle Bildungsprozesse. Einerseits tragen sie dazu bei, wie sie die Sprachfähigkeit, Lernmotivation und Neugier entwickeln. Die Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes.

Unsere Kindertageseinrichtung und unsere Eltern sehen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Dies erfolgt durch gegenseitige Wertschätzung, Respekt, Vertrauen und Unterstützung. Oft verhält sich das Kind zu Hause anders als in der Einrichtung. Deshalb ist die Mitwirkung der Eltern an Bildungs- und Erziehungsprozesse in der Einrichtung von großer Bedeutung. Nur durch die partnerschaftliche Zusammenarbeit findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor. Es erlebt, dass Familie und Einrichtung eine positive Einstellung zueinander haben, sich ergänzen und gegenseitig austauschen und somit am Wohl des Kindes interessiert sind.

Hier einige Darstellungen unserer Zusammenarbeit mit den Eltern:

- Anmeldegespräche / Schnuppertage
- Begleitung von Übergängen / Vermittlung von Fachdiensten
- Beratungs-, Tür- und Angelgespräche / Elterngespräche
- Informationen über unsere tägliche pädagogische Arbeit, z.B. durch den direkten Austausch / Aushänge / Infotafel
- Regelmäßige Elternpost / Elternbriefe
- Elternabende / Elternbefragung – bitte ausführlicher erläutern / Gemeinsame Feste

12.2. Der Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Elterngremium. Er erfüllt eine ehrenamtliche Funktion und ist ein Bindeglied für die harmonische Kooperation zwischen Eltern und Kindertageseinrichtung.

Anfang des KiTa-Jahres wählen die Eltern ihre Vertreter, die den Elternbeirat bilden.

Es finden regelmäßige Sitzungen mit dem Einrichtungsteam und dem Elternbeirat, bei Bedarf auch mit dem Träger, statt, die die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit bilden. Der Elternbeirat ist beratend tätig und unterstützt bei Festen und Veranstaltungen. Die Eltern haben die Möglichkeit, den Elternbeirat als Ansprechpartner für ihre Belange zu nutzen.

Die Handreichung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und der Kita ist im Eingangsbereich öffentlich zugänglich. Die Elternbeiräte und Interessen können so zu BayKiBiG und BayBEP über die Möglichkeiten der Elternmitwirkung informiert werden.

12.3 Im Team

Unterschiedlich und doch gleich - In unserem Team arbeiten Menschen mit ganz unterschiedlichen Lebens- und Berufserfahrungen.

Unser gemeinsames Ziel ist es, durch ständige Kommunikation und gemeinsam geplantes Handeln eine gute qualitative Arbeit zu erreichen. Dafür bedarf es das Wissen und Können jedes Einzelnen.

Die Teamarbeit ist elementare Voraussetzung zur Erreichung unserer Ziele, insbesondere zur Umsetzung unseres Konzepts. Die Konzeption sowie die pädagogischen Standards und deren Umsetzung werden im gemeinsamen Dialog im Team erarbeitet und sind damit eine wichtige Grundlage für die interne Qualitätsentwicklung und -sicherung. Gemeinsam mit Leitung und Träger wird darauf geachtet, dass unser Leitbild eingehalten wird.

Erziehungsarbeit ist auch Beziehungsarbeit. Darum ist es uns auch wichtig, in den Beziehungen zwischen den Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung, den Kindern ein positives Beispiel des Zusammenlebens sichtbar und erlebbar zu machen. Durch unsere Offenheit, Kommunikationsfreude und gegenseitige Wertschätzung schaffen wir eine Atmosphäre, in der sich jeder wohl fühlt.

Hier einige Darstellungen unserer Zusammenarbeit im Team:

- Vorbereitungszeit bzw. Verfügungszeit
- Planungstage / Teamsitzungen (Groß- / Gruppen - / Kleinteam)
- Planung gemeinsamer Elternabende und Feste
- Konzeptionsarbeit / Protokollieren von Handlungsabläufen (Handbuch)
- gemeinsame Fortbildungstage
- Betriebsausflug

12.4. Mit dem Träger

Die evang. KiTa Schatzkiste steht in engem Kontakt und Austausch mit dem Träger der Einrichtung. Es finden regelmäßige Gespräche zwischen dem Pfarrer und der Leitung statt.

Er unterstützt seinerseits die Einrichtung dadurch, dass er als fördernder Kooperationspartner gegenüber anderen Institutionen auftritt.

Hinzu beteiligt er sich, bei Bedarf, an Teamsitzungen und Elterngesprächen.

Außerdem fordert und fördert er Fortbildungen der Mitarbeiterinnen, finanziert Fachberatung und ist impulsgebend für die religiöse und fachliche Ausrichtung der Kindertagesstätte.

Regelmäßig treffen sich Träger, der KiTa-Ausschuss, einige KiTa-Teammitglieder und Vertreter des Elternbeirats zu einer Sitzung, um über gezielte Themen zu kommunizieren. Belange pädagogischer und organisatorischer Art werden hier besprochen und protokollarisch festgehalten.

Hier einige Darstellungen unserer Zusammenarbeit mit dem Träger:

- gemeinsame Telefonate und persönliche Gespräche zwischen Träger und Leitung
- gemeinsame Sitzungen zwischen Träger und Leitung / Team
- gemeinsame Feste
- regelmäßige Sitzungen mit Träger, KiTa-Ausschuss, Elternbeirat und Team

13. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Durch aktive Öffentlichkeitsarbeit bringen wir Transparenz in die vielschichtige pädagogische Arbeit unserer Einrichtung. Wir möchten unser Ansehen und unseren Bekanntheitsgrad in der Öffentlichkeit stärken und eine Vertrauensbasis aufbauen und pflegen. Dazu nutzen wir unter anderem unsere Homepage www.kita-alerheim.de

Hinzu erfordert unsere qualifizierte pädagogische Arbeit, Kontakt und Austausch mit anderen Institutionen denn wir können nicht alle Erwartungen, Forderungen und Wünsche, die an uns gestellt werden, alleine bewältigen. Durch die kompetente Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen erweitern wir unsere eigene Fachkompetenz und nutzen deren Fachwissen, um eine optimale Förderung der Kinder zu gewährleisten.

Inbesondere arbeiten wir mit folgenden Institutionen zusammen:

- Evangelische Kirchengemeinde Alerheim
- Bürgermeister der Gemeinde Alerheim
- Evang. Verwaltungsstelle Nördlingen
- Leiterinnenkonferenz = Austausch wichtiger und aktueller Themen
- Träger-Leiterinnenkonferenz
- Evangelischer KiTa-Verband (z. B. Fachberatung)
- Krippenfachkreis
- Johann-Wilhelm-Klein Grundschule Alerheim
- SVE Alerheim
- Heilpädagogische Einrichtungen (Ergo, Logo)
- Frühförderstelle der Lebenshilfe
- Gesundheitsamt
- Landratsamt
- Jugendamt
- Fachakademie Maria Stern
- Kinderpflegeschule Liselotte-Nold-Schule
- Presse (Rieser Nachrichten, Wochenzeitung usw.)
- Vereine
- Betriebe
- Sparkasse = Knaxiade
- Bücherei Deiningen
- Zahnarzt/in
- Fortbildungsinstitute

14. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Teamsitzungen

Eine wichtige Qualitätssicherung unserer pädagogischen Arbeit sind unsere Teamsitzungen.

Jede Aktion, jedes Fest usw. werden von uns gemeinsam erarbeitet und reflektiert. Verbesserungsvorschläge und Änderungen halten wir im Protokoll der Teamsitzung fest.

Fortbildungen

Fortbildungen sind für uns wichtig, um angemessen auf politische und gesellschaftliche Ereignisse und Veränderungen reagieren zu können. Zudem qualifizieren wir uns stetig weiter und erweitern unser Fachwissen. In unseren gemeinsamen Teamsitzungen reflektieren wir im Zuge dieser Informationen und/oder Veränderungen unsere pädagogische Arbeit.

Jährliche Elternbefragung

In unsere Einrichtung findet jährlich eine Elternumfrage zur Ermittlung der Zufriedenheit statt. Der Elternfragebogen wird stetig überarbeitet und weiterentwickelt. Öffnungszeiten, Schließtage und Buchungszeiten sind ein wichtiger Bestandteil der Befragung.

Planungstage

Vor Beginn des neuen KiTa-Jahres finden zwei Planungstage statt. An diesen Tagen planen wir gemeinsam das kommende KiTa-Jahr.

Konzeption

Die Konzeption stellt den gesetzlichen Qualitätsstandard sicher.

Unsere Konzeption wird regelmäßig von den pädagogischen Kräften der Einrichtung überprüft und aufgrund von stetiger Veränderungen weiterentwickelt.

15. Schlusswort

Hiermit sind wir am Ende dieser Konzeption angelangt. Dies ist allerdings keine endgültige Fassung, denn so wie sich die Kinder, die Erwachsenen und somit die gesamte Gesellschaft mit der Zeit verändert, so wird sich auch die Pädagogik immer wieder verändern. Denn die Zeit, wir und damit unsere Arbeit wird immer in Bewegung sein. Wir reflektieren und betrachten unsere tägliche Arbeit mit den Kindern und Eltern, damit wir Veränderungen rechtzeitig wahrnehmen und darauf reagieren können.

16. Impressum

2. überarbeitete Auflage 2020

1. überarbeitete Auflage 2017

Erstellungsdatum: 24.10.2016

Herausgeber Evang. KiTa Schatzkiste
Raiffeisenstraße 8
86733 Alerheim
Telefon: 0 90 85/3 49
Fax: 0 90 85/92 001 28

E-Mail: kita.alerheim@elkb.de

Träger

Evang. Kirchengemeinde Alerheim/Bühl
Hauptstraße 60
86733 Alerheim
Telefon: 0 90 85 / 253
Fax: 0 90 85 / 92 02 74

am 04.02.2020 Schulkinder entfernt für September 2020 von Melanie Koop

Das Gesamtteam der Kita Schatzkiste Alerheim hat diese Konzeption erarbeitet und überarbeitet und aktualisiert sie jährlich.

Fortschreibungen: Durch die Erweiterung der Kindertagesstätte auf eine dritte Kindergarten-
gruppe wurden sämtliche Bereiche überprüft und angepasst.

Alerheim, den 12.05.2020